

Schrankenlose Einwanderung macht Schweden zum gescheiterten Staat

Quelle: „privatdepesche“ Nr. 32/2017

► Trotz rigider politischer Korrektheit brodelt es im Asyl-Musterland

In Europa ist Schweden Asyl-Zielland Nummer zwei nach Deutschland. Striktere Regeln bei Asyl und Familiennachzug, die den Asylansturm im vergangenen Jahr von 163.000 (2015) auf gut 20.000 Immigranten gebremst haben, kurieren nurmehr an den Symptomen. Mehr als ein Zehntel der neuneinhalb Millionen Einwohner sind außereuropäischer Herkunft, darunter hunderttausende Araber, Afghanen und Afrikaner.

Schweden hat nur 22 Einwohner pro Quadratkilometer. Wie in Norwegen konzentrieren sich die Probleme in den großen Städten. In Stockholm und dem einst idyllischen Malmö mit 40 Prozent Ausländeranteil werden zahlreiche Vororte und Stadtteile von kriminellen Banden regiert. In über 50 „*No go areas*“ wagen sich reguläre Polizeistreifen nicht mehr hinein.

Seit einem Jahrzehnt wird Schweden alljährlich von größeren Einwandererkrawallen durch meist moslemische Immigranten heimgesucht. 26 Prozent der Gefängnisinsassen und etwa die Hälfte der Langzeitverurteilten sind Einwanderer. Die zur Deeskalation verdonnerten und schlecht bezahlten Polizisten quittieren in Scharen den Dienst.

Sexuelle Übergriffe in Schwimmbädern und bei öffentlichen Festen und Konzerten sind an der Tagesordnung und haben seit 2015 drastisch zugenommen. Bei Vergewaltigungen nimmt Schweden inzwischen einen traurigen europäischen Spitzenplatz ein.

Die politische Klasse will die Dimension des Scheiterns mit rigider politischer Korrektheit unter der Decke halten. Staatliche Daten zur Einwandererkriminalität werden seit 2005 nicht mehr publiziert. Ende 2016 wurde die „*Code 291*“-Regelung bekannt, wonach Straftaten unter Beteiligung von Asyl-Immigranten generell nicht veröffentlicht werden.

Die einwanderungskritischen Schwedendemokraten haben bei den letzten Wahlen zwar 12,9 Prozent erreicht, werden aber von allen anderen Parteien ausgegrenzt. Mittlerweile liegen sie in Umfragen bei 25 Prozent. Bis der Druck groß genug wird für einen echten Kurswechsel, könnte es längst zu spät sein. Schweden ist das Paradigma eines an schrankenloser Einwanderung gescheiterten europäischen Staates.